



**Mechthild Rawert**  
Mitglied des Deutschen Bundestages  
Mitglied im Ausschuss für Gesundheit  
Sprecherin der SPD-Landesgruppe Berlin

Mechthild Rawert, MdB · Platz der Republik 1 · 11011 Berlin

#### **Bundestag**

Platz der Republik 1  
11011 Berlin

Unter den Linden 50  
Raum 2.015

☎ (030) 227.737 50

📠 (030) 227.762 50

✉ mechthild.rawert@bundestag.de

#### **Wahlkreis**

Friedrich-Wilhelm-Str. 86  
12099 Berlin-Tempelhof

☎ (030) 720 13 884

📠 (030) 720 13 994

✉ mechthild.rawert.wk@bundestag.de

[www.mechthild-rawert.de](http://www.mechthild-rawert.de)

Berlin, 31. Januar 2016

## **Erinnerung braucht einen Ort!**

**31. Januar 2016 - 14:00 - 17:00**

### **Evangelische Philippus-Nathanael Kirchengemeinde Stierstraße 17-19, 12159 Berlin-Friedenau**

**- Es gilt das gesprochene Wort -**

**Schweigeminute und Blumenniederlegung an der Stolperschwelle: Erinnerung an den ehemaligen jüdischen Betraum in der Stierstraße 21**

**Gedenkrede an der Stolpersteinschwelle in der Stierstraße 21**

Wir stehen hier an der ersten Stolperschwelle Berlins. Sie wurde am 28. März 2013 von Gunter Demnig verlegt.

Die Inschrift auf dieser etwa einen Meter langen und ebenfalls aus Messing bestehenden in den Bürgersteig eingelassenen Stolperschwelle lautet:

***Stierstraße 21 Vorderhaus 1. Etage rechts  
IN DIESER WOHNUNG WAR VON 1933 BIS 1938 EIN JÜDISCHER BETRAUM  
1938 - Novemberpogrom – von den Nazis geschlossen***

Ich danke der Initiativgruppe Stolpersteine Stierstraße Berlin-Friedenau, dass sie dafür gesorgt hat, dass wir uns an die hier ehemals existierende private Synagoge erinnern. Hier befanden sich ein Betsaal, ein Kinderhort und eine Suppenküche. Diese Synagoge war die letzte Möglichkeit der jüdischen Gemeinde, gemeinsam zu feiern und sich zu treffen. Nach dem Novemberpogrom 1938 wurde auch diese Synagoge von den Nazis geschlossen.

Empörend sind die immer wieder stattfindenden antisemitischen oder rassistischen Schmierereien. Wir Friedenauerinnen und Friedenauer sagen den Straftätern den Kampf an - wir werden aber nicht aufhören mit unserer aktiven Erinnerungsarbeit.

**Wir gedenken der millionenfachen Opfer des Nationalsozialismus. Sie alle wurden ihrer Menschenwürde beraubt, verfolgt und drangsaliert.**

**Wir gedenken**

- der 6 Millionen ermordeten Juden und Jüdinnen,
- der rund 500.000 Tausend ermordeten Roma und Sinti,
- der ermordeten behinderten Kinder und Erwachsenen,
- der ermordeten Homosexuellen,
- der ermordeten politisch Andersdenkenden, der verfolgten Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten, Kommunistinnen und Kommunisten, kritischen Christinnen und Christen, der Zeugen Jehovas,
- der Männer und Frauen des Widerstandes, der Deserteure, der willkürlich benannten KriegsverräterInnen.

**Wir gedenken**

- der „Opfer des nationalsozialistischen Terrors, die zwischen 1943 und 1945 im ehemaligen Außenlager des Konzentrationslagers Sachsenhausen inhaftiert waren,
- der Gefangenen und Gefolterten des KZ Columbia-Haus auf dem Tempelhofer Feld,
- der Kriegsgefangenen,
- der Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter insbesondere derjenigen, die in unserem Bezirk Tempelhof-Schöneberg ausgebeutet und drangsaliert wurden,
- der Frauen, die zu sexueller Zwangsarbeit gezwungen wurden.
- Wir gedenken
- der vergewaltigten Frauen
- all der vielen Millionen Menschen, die unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft entrechtet, verfolgt, gequält und ermordet wurden.

**Wir Deutsche bekennen**

Wir in Deutschland tragen besondere Verantwortung für die Shoa, für das von deutschem Boden ausgehende beispiellose Menschheitsverbrechen, für systematisch betriebenen Massenmord. Wir tragen daher besondere Verantwortung im Kampf gegen Antisemitismus, gegen Fremdenfeindlichkeit, gegen Rechtsextremismus und Neo-Nationalismus.

**Wir Deutsche ziehen Lehren aus der Geschichte**

Als Demokratinnen und Demokraten wollen wir Frieden und Freiheit, wollen Rechtsstaatlichkeit für jede und jeden. Wir dulden keine Diffamierungen und keine Diskriminierungen, keinen Hass und schon gar keine Gewalt. Wir dulden weder Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit noch Rassismus.

Wir stehen für unsere ehemaligen und auch für unsere zukünftigen Nachbarn im Rathaus Friedenau ein – wir schützen sie, bieten ihnen ein Zuhause. Wir sind eine Nachbarschaft mit menschlichem Gesicht, die für einander sorgt.

Wir zeigen Gesicht gegen Antisemitismus und Rechtsextremismus, gegen antimuslimischen Rassismus und Homophobie. Wir kämpfen für Demokratie, Offenheit und Toleranz. Wir wollen ein aktives Erinnern, ein aktives Gedenken, ein aktives Mahnen. Wir leben Offenheit, Pluralität und die Anerkennung der Menschenwürde. Als Demokratinnen und Demokraten stehen wir für heute ein für unser Grundgesetz. Wir stehen ein für „Die Menschenwürde ist unantastbar.“ - für jede und jeden, gerade in unserer direkten Nachbarschaft.

**SCHWEIGEMINUTE**